

° Die Denkschrift des Jörg Kazmair
über die Unruhen zu München
in den Jahren 1397 bis 1403

In nomine domini amen. Ez ist dez ersten ze wissen, daz, die hernach geschriben steend, die ersten sint gewesen, die den lauf 5 ze München aller maist triben und angevangen habnt und noch allermaist tuend.

Die ersten pösen. Item Ulrich Tichtl. Item Hanns Tichtl der junger. Item Franzl Tichtl. Item Wilhelm Jörgner. Item Liendl Lang. Item Wendelhauser. Item Chunrat Pöschel. Item [Uetz] 10 Fues. Item Uetz Haldenberger. Item Andre Tichtl. Item Franzl Implr. Item Jörg Harder. Item Hansl Mengas. Item Riter schuesster. Item Smidl kaufel. Item Martein Glesein. Item Galler prew. Item Jörg kürsner. Item Ott [von] Mitnbalt. Item Hainr. von München. Item Hansl Mornhamer. Item Chunr. Rogeis. 15 Item Jörg von Nannhofen. Item Ulrich Adlstorffer. Item der Ursenperger. Item Wilhelm von Rabnegkh.

Die darnach pösen. Item Jacob Weissenfelder. Item Dietmair, Paulsen sun. Item Göbl goltsmit. Item der Krell. Item Wölfl kornmesser. Item Ulrich sneider mit aim aug. Item Kuenz sal- 20 burch. Item Wilhalm Samß. Item Grim lederer. Item Simon pekh. Item der Schmözerlin. Item die kupfersmit bei Augustinern. Item Hemerlein fragner. Item Schöchl wagner. Item Fridl smit. Item Ludwig Schlehdorfer. Item Hänszl Zollner.

Klaffer und jaherrn der pösen. Item Hanns Ferber. Item Hans 25 Liechtnfel koch. Item Änderlin Denner. Item Hans Schennkh. Item Käpfenberger. Item Ulrich Reiß. Item Hans Eisenman. Item Englhart messersmit. Item Hänszl Leibloß. Item der jung Humml.

Item Meisl gewantsneider. Item Straß schuester. Item der Ofner salzsenter. Item der Pirshauser.

[1396]

In nomine domini nostri Jesus Christus amen. Ez ist zu wissen, 5 daz ich Jörg Kazmair an den inderm ratt ze München ward genommen zue liechtmessen [2. Feb.] in dem 96. jar und ich was vor kain ratgeb gewesen. Item dez obgeschribnen jars ward mir eingantbort der statt innsigl paide; daz het daz jar mit mir Ludwig Pötschner und hetens biz in die vaßten Letare [1. Apr.] im 97. jar.

[1397]

Item in dem 97. jar waz ich aber an dem inderm rat. Da hueb sich an der lauf zu München mit den 300 dez ersten, daz si jee redner maintainen und wolten haben. Die muest man in lassen. Da wurden die ersten zbeen redner der Pöschl und der Chrel. 15 Item da hueben die redner an und die 300 unnd wolten wissen, wo der statt guet hin komen wär; und begerten daz zu hören von dem 90. jar biz an daz 97. jar. Da antbort der rat und sprach, si wären niembant kainer raitung mer schuldig von den vergangenen jaren, wann ez wär all jar der rat verkert worden und 20 ain neuer rat gesezet und all jar geschworen; so wären all jar new chamerer und new steurer gesezet unnd die hieten all jar verrait vor 20 mannen, die man vom inderm und aussern rat darzue het geben und auz der gemain. Und wann die chamerer oder steurer also vor denen verrait heten, so wurden si denn ledig gesagt ganz 25 und gar; darumb wer man in nit mer darumb schuldig ze antborten. Item die 300 wolten jee kain der stat noturfft geen lassen noch auz lassen richten, si wolten jee daz vor haben. Die vom rat sprachen aber: „Lieben herren, wir sin sein nit schuldig zu tun. Doch seid ir nit anders wölt, so wöllen wir gern zu euch 30 etbo vil sezen und euch der statt verrechten chamer- und steurpuecher sechen lassen unverpundenlichen, wann wir sin dez nit schuldig zu tun.“ Item die 300 sprachen aber: „Wir wöllen auch leut unverpundenlichen darzu geben und wir begern doch anders

nit dann freuntlicher ding unnd ains gemainen frumens.“ Der rat gab darzue Charl Ligsalz, Chunczen von Hausen, Jörgen Finger, Hansen Ruedolf, Jörgen Kazmair, Sighart Hudler. Item gemain gaben: Ulrich Tichtl, Jörgner, Wendlhauser, Langen, Wilbrecht, Hansen Mengas, Jörg von Nanhofen, Pöschl, Chrell. 5 Da si wol 14 tag ob allen chamer- und steurpuechern gesassen und hin und her raiteten, da fand sich daz einnemen und ausgeben geleich ains als ander. Item da hieben die, so von der gemein da sassen, an aber schöne wort und sprachen: „Wir muessen ain puech machen und darein etliche stukh schreiben, ain auszug auz den 10 chamer- und steurpuechern und daz wöllen wir dann an die 300 und an ain gemain bringen, daz denn da alle ding fruntlich ab werden geschniten, dez wir nit gewalt haben, alz wir da sein.“ Dez muest man in aber geen lassen.

In dem 97. jar da starb mein herr herzog Johans, daz sich da 15 der auszug lengernt wart, unnd herzog Ernst forderet vast und vil sein vätterlich erb. Daz cham also biz iez vor weinechten, die weil man ob dem obgeschribnen auszug saß. Da waz ich purgermaister und wart geen hof gesandt zue herzog Steffan von vihs wegen, daz man unsern purgern zu Wasserwurg auf het gehalten 20 di vihungelter. Da fand ich mein herrn, herzog Steffan, zu der Schimlin, der aß da und herzog Wilhelm mit im; an dem andern tisch aß herr Warmund und Albrecht von Danhaim. Da gieng mit mir Peter Chriml. Da ich nun der statt ding geredt het, da sprach der Warmund Pienzenauer: „Lieber burgermaister, ir 25 solt uns doch erfragen, ob der Waldekher sicher sei vor herzog Ernst oder nit; er hat gar hefftigklichen geredt.“ Da sprach mein herr: „Lieber Kazmair, daz versuecht uns.“ Ich und mein gesell hieten es gern verzogen. Da wolt mein herr, herzog Steffan, jee, daz wir giengen. Da gieng mein gesell Peter Chriml und ich in 30 die vest und funden den hofmaister, den Türilin, und sprachen: „Lieber herr hofmaister, mein herr, herzog Steffan, hat uns gesandt zu unserm herrn herzog, daz wir ob dez genaden erfragen solten, ob der Waldekher und ander meins herrn rät sicher sein, alz ez der vizdomb und die purger zbischen meiner herrn rät 35 herbracht habnt.“ Der hofmaister sprach: „Sagt ez meinem herrn,

der ist in der capel.“ Wir paten den hofmaister mit uns zu geen zu dem herrn. Der tet daz. Da hueb ich an und sprach: „Genediger herr, wir sein von unser purger wegen bei meinem herrn, herzog Steffan, gewesen. Der pat uns darnach zu euch zu geen, er hiet 5 etbas hertigkait gehört, daz ir geredt solt haben auf meins herrn, herzog Steffans rät und pitt uns, ab eurn gnaden zu fragen, ob sein rät und diener also sicher sein vor euch und den euren, alz ez der vizdomb und wir zbischen eur her habend pracht, daz ir mit meins herrn, herzog Steffans räten und dienern nit zu schaffen 10 solt haben, ir sagt in denn ab und mein herr, herzog Steffan, desgleichen mit eurn räten und dienern.“ Da antbort mein herr, herzog Ernst: „Geet zu meinem vettern und sprecht, ich wöll mein ehrn umb niembant geben, dunckh aber den Waldekher oder kain andern, daz er wider mich hab than, der widerruef 15 ez oder huet sich gar vaßt.“ Item da paten wir mein herrn, daz er den Türlein mit uns sandt zu herzog Steffan mit der antburt, ez wär uns zu schwer. Der tett daz und schikht in mit uns geen der Schimlin. Da sagt ez der Türilin also, alz oben geschriben steet. Item da sprach mein herr, herzog Steffan: „Geet hin wider und 20 macht uns's lauter. Wir wissen uns auz dem nit zu richten und fragt in, ob er dabei bleiben wöll, alz ez der vizdom und purger zbischen unsern und seinen räten herpracht hat oder nit.“ Da sprach ich Jörg und mein gesell: „Gnediger herr, uns fuegt nit lenger zu gan unter sölchen dingen; wann man hat uns von rats 25 wegen nit bevolchen.“ Da sprach mein herr: „Ez fuegt niembant paz dann euch, wann ir habt ez getädinget zbischen unser und unsern vettern mitsamnt dem vizdomb.“ Da paten wir in aber, daz er uns sein überhueb. Er hiet seiner rät und diener gnuet da. Mein herr kham uns ernstlichen da an, daz wir iee geen mueßten. 30 Da paten wir in, seit er nit anders wolt, so wolt wir geen alz verr, daz der Türilin mit uns gieng und etwar seiner diener auch. Der gab uns zue Albrechten von Danheim.

Wir all vier giengen und funden mein herrn, herzog Ernst, in der capel oben hinden auf und sprachen: „Gnediger herr, 35 mein herr, herzog Steffan, hat uns aber zu eurn gnaden gesant und spricht, ob sein rät und diener sicher vor euch sein auf ain

absagen, alz der vizdomb und herren purger hie zbischen eur und sein herbracht haben, daz ir mit sein räten und er mit den euren nit ze schafen sol haben, ez sag denn eur ainer dem andern ab.“ Item mein herr sprach geen uns allen vieren: „Sagt meinem vetter, ich wöll mein eher umb den Waldekher oder umb ir 5 kain geben und hald umb die capel vol golts nit. Aber hab der Waldekher oder iemand anders waz wider mich than, daz sich der gar vaßt huet.“ Wir all vier giengen zu herzog Stefan und sagten im daz also, daz ez der Arnold von Chamer und der Warmund hörten. Item mein herr, herzog Steffan, sandt uns 10 aber all vier, den Turlin, Albrecht von Danhaim, Jörg Kazmair und Peter Chriml, zu unserm herrn, herzog Ernst, mit im zu reden, er kundt daz nit versteen, daz er in ließ wissen, ob er mit dem Waldekher oder mit den andern zu schaffen wöl haben oder nit oder ob er bei dem beleiben wöl, alz ez der vizdomb 15 und purger zbischen unser herbracht habend. Daz teten wir aber all vier und funden in vor dem tor und ging er prukhwarz haimb ab dem mart und paten aber, alz uns mein herr, herzog Steffan, gehaissen het. Item herzog Ernst sprach: „Ich han euch vor gesagt und ir bringt auch anders auz mir nit. Ich will mein 20 eher umb den Waldekher noch umb kain geben noch umb khain guet; dunkht aber den Waldekher oder anders iemand, daz er wider mich ton hab, der huet sich.“ Daz sagten wir also ploß all vier meinem herrn und den räten, die bei im waren. Der sandt darnach nach dem Waldekher und sagt dem, wie ez sich 25 gehandelt hiet in der grossen stuben zu der Schimlin. Und da rit mein herr, herzog Steffan, auz und ab geen Wasserwurg und fuert den Waldekher mit im auz der statt zu München. Daz saget ich und mein gesell also fürsich unsern gesellen, die vorgeschriben steent, die bei dem auszug seind gesessen, wann si 30 sassen dez tages darob in der grossen ratstuben.

Item an dem heilligen abent ze weinechten in dem 97. jar da schlueg mein herr da den Warmund Pienzenawer umb 10 ur im tag und reit da fürsich auz geen Wolferzhausen. Da waz herzog Ludwig ze München und der rait fürsich in die new 35 veßt. Da waz ich Jörg Kazmair dennoch purgermaister und

besand fürsich ain rat und von der gemain, waz ich gehaben mocht. Da wurden wir zu rat, daz man zue herzog Ludwig senden solt und sein genad wissen lassen, wie wir nichts darumb gewist hieten. Daz thet man. Der herr sprach: „Ir sprecht albeg, 5 euch sei vil dings laid und gebt uns schöne wort, alz ir unserm vattern her manigen tag than habt. Wer ez euch laid, ir thät anders darzue.“ Wir sprachen: „Genediger herr, wir haben warlich darumb nit gebest und ist uns ain treus laid.“ Er sprach aber: „Lat mich wissen, ob ir darzue wölt thuen, so sih ich, 10 daz ez euch laid ist; wann ir habt iezo lang her von meinen vatter wol gehört umb die nachtraben und die nebelkäpel.“ Wir sprachen: „Genediger herr, wir wöllens gern an unser volkh bringen, daz ist iezo bei ainander.“ Also giengen wir mit den Worten zu unserm stattvolkh und sagten in daz von herzog 15 Ludwig. Da ward behabt, daz man aber zu im solt geen und sprechen als vor, wir hieten darumb nit gewest und wär uns laid, west wir auch, wer schuldig daran wer. Dez wir gewaltig wären, wir wolten darzue thuen, daz sein genad säch, daz es uns treulich laid wär, wo es sich mit recht erfund. Mit der pot- 20 schafft ward gesandt mit mir der Schrennk, Ulrich Tichtl, Jörgner, Lang, Wendelhauser, Prewmaister und noch 6. Da wir anklopften und meins herrn auf der prugkh warteten, da sprach ich: „Geet her, lat euch erzelen, wie ich reden soll, alz es behabt ist.“ Do ich kam an daz wort: „Herr, also wo es sich mit recht 25 erfind.“, da sprach der Ulrich Tichtl, also wär es nit behabt, daz solt man nit reden. Wir sprachen, es wär also behabt. Der Tichtl und sein gesellen wolten yee nit, daz man es also redet, wann ir waz mer dann der unsern. Und alz wir darumb mit ainander kriegten, da gienng der herr her, daz wir schweigen 30 mueßten. Unnd ich hueb an und sprach: „Genediger herr, wir sein bei unserm volkh gewesen, dem ist es treulich laid unnd wil auch gern darzue thuen.“ Da ich die wort iez heraus geredt, da fiel mir der herr selb darein, saget: „Ich hab euch ze dankhen und ich wil euch nennen. Doch wil ich mich gar wol darumb 35 beraten, daz ich euch nit anders wil fürbringen dann die rechten. Darumb wöll wir den berat nemen, daz man kain unrichten

angreif, und dankht mir dem volkh vleissig. Ich sih nun wol, daz euch laid ist.“

Also giengen wir zu dem volkh und sagten dem daz und auch Tichtls und unsern stos. Da wart wider Tichtls und seiner gesellen red zum andern mal behabt, wir wolten und solten gern darzue thuen also, wo es sich mit recht erfund. Dieweil sandt der herr nach seinem vatter. Der kam an sant Johanstag in feirtagen [27. Dez.]. Item darnach morgens an dem kindleinstag [28. Dez.], an einem freitag, gieng herzog Steffan für die gemain mit grossen worten, alz wir seinem sun verhaissen hieten im nach ze schikhen geen denen, die sölchen zbilauß zbischen den herrn und den iren machend, alz er uns vor her lang gesait hiet von erst von nachtraben, darnach von nebelkäplen. Und nun wolten si die herrn erst recht an ein ander pringen und daz landt in verderben. Wolten wir im also nachschikhen, so wolt er uns ain 6 oder 7 nennen. Wir sprachen: „Genadiger herr, alz wir eurm sun verhaissen haben, wo ader geen wem es sich mit recht erfind, da wölle wir euch gern in nachschikhen.“ Er sprach: „So facht mir 6, die ich euch nennen wil.“ Wir sprachen: „Herr, wir wollen euch gern fachen und halten in unser statt fannkhnus herein zue ainem rechten, aber on recht wöll wir mit ine nichts ze schaffen haben.“ Mein herr sprach: „Legt uns in unser fankhnus.“ „Herr, daz ist unser gewonhait noch recht nit; wir wölle euch selb behalten zum rechten alz lang, alz unser statt recht ist; daz ist 14 tag. Kombt in dann darinn mit dem rechten niembant nach, so sullen si ledig sein.“ Der herr sprach: „So gebt leut darzue, die uns's fachen.“ Da gab man darzue Charl Ligsalz, Chunzen von Hausen, Hansen Ruedolf, Bartolmee Schrenngkh, Ludwig Pötschner, Ottn Spiegl, Jörgen Vinger, Otten und Ulrichen Tichtl, Jörgner, Wendlhauser, Menges, Uez Fues, Harder, Lang, Tömel Wilbrecht. Da nam uns mein herr in die grossen stuben und nennt uns da die 6: Chunraden Diener, Gabriel Ridler, Mathes den Sentlinger, Hansen Schluder, Ludwig Pötschner, Ulrich Ebner und sprach: „Erforsch wir furbas yemand mer, den wölle wir euch auch nennen.“

Item da fiengen wir Gabriel den Ridler auf den Daschen-

und Ludwig Pötschner auf den Ratthurn. Item da waz Mathes Sentlinger und Hans Schluder ausgeriten geen Päll. Item da waz die weil Ulrich Ebner zu Venedig und waz da gewesen von sanct Martins tag an. Item da lag Chunrad der Diener im totpeth. Da paten wir meinen herrn, die darzu geben warn, daz er den ungefangen ließ; er möcht von dots wegen nit davon komen. Daz teten wir zbier. Mein herr wolt nit anders, denn man fieng im in auch. Daz geschach und der starb am 13. tag darnach. Da giengen die rät ze München und ain gemain darnach an dem sanztag zu ainander und unterredten sich da erst recht, daz iederman verstecken ward, daz groz ding an der statt wär geschehen, daz man vor nie darvon erforscht hiet und wurden da ainmuetigklichen zu rat und hueben dez all auf zu den heilligen, daz wir den ader iemand anders iezo oder fürbas an recht nihts thuen wolten lassen und yee bei der statt recht dez bei ainander zu bleiben und wolten auch nit, daz die gefangnen noch niembant nichts tädinget umb si. Hieten si verschuldt und erfund sich daz mit recht, wo in daz hingieng, an leib ader an guet, daz solten si leiden unnd da wolten wir dem herrn in nachschikhen und in sonst an recht gar nichts thuen lassen in den 14 tagen. Da fordret mein herr zue 10 mallen jee new leut auz den räten von München zue im, die der freund nit waren. Die gab man darzue bei 12 zu purgermaistern und rednern. Da wolt er jee ander. Daz wolt man nit thuen. Also saß man oft darob die 14 tag, aber wir khunden noch nie gewar werden, waz si thon solten haben.

[1398]

Da es an freitag kam, da si 14 tag gefangen waren gelegen, da wolt die stat jee, daz man si berechtet ader ledig ließ, und besandt darumb ain gemain. Da kamen die herren für herzog Ludwig und herzog Stefan und da sandt man nach Ridler und Pötschner. Da wurden die herren daselb derselben und Ebners genedige herrn. Der Diener waz tot. Und die herrn die ergabens den freunden, daz si fürbaß niembt dester feinder solten sein. Aber noch kan niembant hören, warumb si der herr hiet heissen

fachen. Item darnach waren die herren vast wild geen ainander. Und herzog Ernst besamlt sich zu ziechen auf den Waldekher und lag mit 500 pferden zue Aubing und sandt geen München hinein, ob man in selb 20 oder 30 hin ein wolt lassen, wann er waz nit thin gewesen, sider er den Pienzenauer schlueg. Darzu 5 waz herzog Steffan und sein sun sein feind und waz vor umb vasnacht herzog Ernst mit seinem volkh zu Dachaw. Da sandt herzog Ludwig auz, daz alle landschaft zu im rit und die gesst auz dem land schlueg. Da kamen vil riter und knecht, seiner und seines vaters diener zu im geen Fürstenveld und auch etlich 10 von der lantschaft. Da zbischen riten die vom Nederland und die von München, wann wir von München heten mit demselben krieg nit ze schafen und waren über ain komen, daz uns ain herr alz gleich solt sein alz der ander. Da mant uns herzog Ludweig vasst, daz wir zue im zugen und ander leuten und 15 landen hulfen mit sambt im, daz die gesst auz dem land kämen, davon daz land verdurb. Da schrib herzog Ernst hinein, er begert daz lant nit ze verderben, er wolt den Waldekher, sein offnen feind, strafen und begeret, daz man land und leut besandt geen Munchen. Da wolt er gern hin komen und wolt da der 20 landschafft solih antbort geben, daran er der herrschafft und land und leuten gnuég thät; er begeret anders nit dann sein väterlichen erbes und sein offnen feinden zu thuen und sonst niembant. Da wurden die von Munchen zue rat, daz si unpillich auszugen, uber daz der herr sich erbut solih antbort zu geben, 25 daran er der herrschaft, land und leuten gnuég thät, und sassen stil, da si herzog Ludwig wol ubl um handelt zu Furstenveld, des pot was vom Nederlandt der Schweikher Muschlrieder, ainer von Lanzhuet, Jörg Kazmair, Andree Tichtl an herrn vasnacht [17. Feb.] 1398. Und da machten wir ain frid ain 30 tag zu ainem gesprech der herrn rät geen Pasing. Da ward es nit verricht. Darnach zog herzog Ernst geen Landtsperg widerumb und zerstreut herzog Ludwigs volkh, darnach am driten tag ze Fürstenveld.

Darnach in der wochen vor miter vassten im 98. jar was ich 35 aber inder rat worden. Da zoch herzog Ernst geen Aubing und

sandt in die statt, alz vor geschriben steet, ob man in ein wolt lassen mit 30 oder 40 pferden. Da waz ihener herren kainer da und wir heten mit irm krieg nichts ze schaffen. So waz der alz wol unser herr alz ihener. Dem embot man, er möcht wol 5 komen mit 30 oder 40 pferden, desgleichen herzog Steffan und Ludwig auch. Der herr rit hinein und sein volkh zog und wolt auf den Waldekher sein geen Taufkirchen. Da hielten wir den herrn mit täding auf zbischen ihenen herrn, daz herzog Ernsts volkh zu Taufkirchen lag wol 8 tag, das wir imer dar entzbischen 10 riten herzog Stefans und Ludwig und herzog Ernst und Wilhelm, daz man doch weeg traf, daz die herrn mitainander frid heten und gieng hinter 21, die darob sassen zu München biß in die osstern [7. Apr.] und prachten es da zue tägen für freund geen Augspurg auf pfingsten [2. Mai].

15 In der wochen vor dem palmtag [31. März], da unterredeten sich die vom rat ze München umb die groß zbidracht, die zbischen der herrn warn, daz wir da gedachten, daz wir uns hinfur weislich darin auch hielten. Wann hieten wir uns alz redlich darin nit gehalten, daz wir auz warn zogen, alz man 20 an uns muetet, ez wär zue alz fridlichen dingen nie khomen und zu tägen. Darzue sprachen die vom rat: „Es muessen die herrn doch mitainander verricht werden. Lat unß weiß sein, daz uber uns nit geent werd, und lat unß gedenkhen, daz wir fridlich unterainander sein unnd all irrung abschneiden, ee die herrn 25 verricht werden, daz ist unser aller nuz und fromen, wann der lauf, den wir vor unser haben mit dem puech und auszug, der möcht unß wol ains tags zu grozzem unfrid und schaden komen und ist unß allen nit darhinder zu steen, wann es möcht ains tags die statt davon verderben, wann er ist ain lauf, der unfridlich ist 30 und ungerecht; daz secht an.“ Da die herrn aller wildest warn und unß auz paten zu ziechen und do herzog Ernst die weil herein schrib, er begeret nun fur ain landschafft geen Munchen zu komen und da sölih antburt zu geben, da er der herrschaft und der landschafft genueg an thät und da wir zu rat wolten werden, alz wir 35 auch teten, die weil der herr sölchen weeg begerte, so wär unß nit auz zeziehen. Da sprach der Lanng: „Lat unß vom puech

reden“, und hiet gern unfried gemacht und irrung, die im nit geen moht. Und vor ains waz auch ain gelauf gewesen auf dem markht von pannens wegen, dez der Ursenperger tet vor der gemain auf dem haus, ich waiß halt nit warumb. Da verhielt Ulrich Tichtl mit seinem urtail, daz er nit auf den markht kam, alz arm und 5 reich auf dem hauß uber ain waren komen. „Davon lieben herrn, es ist ain heillige zeit, lat uns ain gemain fromen ansehen und groz verderben, daz darauf geen möht und lat uns gedenken daz puech und auszug und alle unfriedliche ding abzuschneiden, daz ward nie so nott.“ Unnd wurden zu ratt, daz zu bringen an die 10 300, und die redner, die hieten es gern verzogen und da maintien die vom rat, alz mans jee lenger verzug, alz der statt verderben jee grösser möcht werden. Doch verzogen si es biß an pfintzag in osterfeiertagen [9. Apr.] in dem 98. jar. Da besandt man die 300 aufs hauß, die sach abzuschneiden. Die wolten deß sich nit 15 annemen on ain gemain. Der wart man zu rat ze besenden auf den freitag zu morgens. Die kam aufs hauß und da geschach vil red, daß doch behabt ward, der gemain wär zu lüzel und auf den sonntag solt man ain gemain haben, davon zu reden.

Item an dem sonntag nach dem osstertag [14. Apr.] kam gar ain 20 grosse gemain auf daz hauß nach essens und schriern vass und warn grob und hiessen die vom rat in die stuben von in geen, jee unser 33 und waren da den ganzen tag oben auf mit grossem geschrei und herten wilden worten. Da prachten si den verrechenten auszug gar gröblich für und jederman redet da sein 25 weiß. Ain schwertfeger sprach: „Wir solten die pöswicht thin jezo al nemen und in ir köpf abschlagen.“ Und vil grosser pöser reden die geschachen, daz wir unß gar hart besorgen wurden in der stuben und wurden zue rat, daß si heraus sandten Bartolomee den Schrenngkhen und Jörg Kazmair ze reden mit der gemain: 30 „Lieben herren, uns habent die vom rat zue euch heraus gesandt und piten euch, daz ir si verhört und in on recht nicht tuet und gebt leut darzue, so welend si zue in sizen unnd erbercklichen erweisen, weiß ir ierr seid; daz trauent si euch wol.“ Daz geschrei ward hinauf groß und ward halt spet. Da wurden si mitainander 35 zu rat, daz Tichtl hinein gienng mit etlichen und sprach: „Nun

dar wir haben grosse arbet gehabt, ee wir es darzue pracht haben. Si wöllend 60 darzue geben, die sollen mit euch reden und ir mit in die 8 tag, ob man indert fruntlich gut weeg zbischen eur und unser finden müg. Ist deß nit, so ist behabt worden, daz si an 5 ainem rechten wol genuegt, alz ir begert habt und welend on recht mit euch nichts ze schaffen haben.“ Daz genuegt die vom rat wol den tag. Also bestuent es biß an den freitag [19. Apr.]. Da kamen die 60 mann zu den vom rat aufs hauß in die groß stuben, die namen zu in, die rät waren und vor nit rät warn gewesen und 10 die der auszug nit angieng. So namen die vom rat zu in, die nit rat warden und vor rät warn gewesen und die der auszug angieng. Da ward ich in der weil geen hof gesendt, daz ich also haimb gieng und nit wider aufs hauß. Da sandten die 60 nach mir Jörgen Kazmair haimb inß hauß Marten den Glesein und Jörgen von 15 Nanhofen und die sprachen: „Lieber Kazmair, unß habend die 60 zue euch gesandt, daz ir hinauf zu in geet, wann si wissen wol, daz euch der auszug nit angeet und daz ir unkhumberet seit mit den leufen.“ Da sprach ich, ich wolt komen und verzog ins also. Da schikhten die vom rat nach mir, daz ich käm, alz lieb ich in 20 wär; daz verzoch ich auch. Da sandt der Ruedolf und der Ulrich Ebner den Hardekher nach mir, daz ich ansäch, daz si mein pluets und vleisch wären, und hinauf gieng.

Also gieng ich zum rat aufs haus und sprach: „Was wölt ir mir, es habend die 60 die zbeen auch nach mir gesendt.“ Da sprachen 25 si: „Lieber Kazmair, da gee zu in, und fordern si dich zu in, so siz bei in. Wir wolten, daz deiner vil enhalben sässen, die es verstuenden. Du möchst mit ainer red schafen, daz die statt bei trauen und ehrn blib.“ Ich volgt in aber nit gern. Ich gieng hinumb in die groß stuben zue in und sprach: „Waß wölt ir mir.“ Si sprachen: „Lieber 30 Kazmair, da siz nider zu uns von der statt wegen; wann wir wissen all wol, daz es dich nit angeet, der auszug, so begern wir nit anders dann der stat guet wider, wo ir unguetlih sei bescheiden, daz also freuntlich mit in zu reden und tädingen und ob daz nit gesein mag, so begerent si ains rechten. Da genuegt uns auch wol 35 an.“ Ich sprach: „Liebe herrn, die leuf sind mir gar nichts kundig, überhebt mich sein.“ Si paten mich aber und sprachen, si begerten

nichts denn ains gemainen fromen und ains rechten, wo's mit der guete nit möcht gesein. Ich sprach: „Lieben herrn, wölt ir denn anders nit, so will ich gern zu euch sizen alz verr, daz man wider recht niemand thue.“ Si sprachen: „Lieber Kazmair, freilichen deß haben wir all und die groß gemain aufgehebt, nun am sontag 5 wider recht niembant ze thuen noch ze thuen lassen.“ Also saß ich nider und versueheten da die guete den freitag vor und nach essens, unnd am sanztag da sandten die vom rat nach zbaien, Ulrich Tichtl und Kazmair, daz si den 6o sageten, si wolten aufs hauß nit geen nach essens. Daz wurben wir an die 6o, die daucht daz 10 fremd und wurden zu rat, ze besenden ain gemain nach essens geen Augustinern und wolten auch aufs hauß nit. Da ward mir gesagt, die gemain wappnet sich haimlich nach haïßen etlicher. Da ich nit umb west, da legt ich mich an und wolt reiten in Seue an mein noturfft, und als ich reiten wolt, da kamb Ulrich Ebner 15 unz mir und fragt mich, wo ich hin wolt. Ich sagt ims. Der pat mich ze beleiben. Daz wolt ich nit thuen, er gieng auß und sandt da pald nach mir, er und der Ruedolf. Da waz Bartolmee Schrenngkh auch bei; er sprach auch, wo ich hin wolt, ich solt bleiben. Daz wolt ich nit thuen; er und ander sprachen: „Lieber 20 freund, thue alz übl an dir und an unß und an der stat nit und pleib, wenn du möchst leicht unterstan groz verderben der statt und vil pider leuth und unser aller.“ Es waz mir hert; und behueben mich doch.

Pald kam man nach mir, daz ich gienng geen Augustinern und 25 da legt man der gemain für, wie man mit den vom rat die guete suechet. Da hieten si gesprochen, si wolten aufs hauß nimer, daz verstuenden si nit, waz man damit mainet. Si solten zu rat werden, waz ze thuen wär. Da behueb Hanns Verber, man solt geen zu Charl dem Ligsalz, der waz puergermaister, daz er besandt hinc 30 im die vom rat; da solt man leut zu senden, daz die sprächen: „Lieben herren, die von der gemain sind zu den Augustinern und den hat man zu wissen thon, ir wolt aufs hauß nit zue in mer geen, da wissen si nit, was ir damit maint, und suechend doch nur ain gemainen fromen, armen und reichen oder si begerent 35 aines gütlichen rechtens. Davon habend si uns zue euch gesandt,

daz ir in antburt der statt paner und sturmbglokhen und thorschlüßl; damit wöllend si nichts anders thuen dann versorgen, daz ir und si versorgt sein.“ Daz thet man und sandt Ulrich Tichtl, Jörgner, Menges, Glesein, Jörg von Nänhofen, Harder, Kazmair 5 zum Ligsalz und fordereten daz also. Der Ligsalz sandt nach, wen er gehaben moht des rats. Die antborteten uns da alz, daz man forderet, und die fragten uns, was in zu thuen wär, daz wir potten in rieten. Da rieten wir in, wir verstuenden nichts fridlichers und westen auh nit args darin, also antburteten si es her. 10 Man was auch zue rat worden, daz dieselben obgeschriben potten geen solten zu paiden herrn, herzog Steffan und herzog Ernst, und solten geen jeden herrn sprechen, alz hernach geschriben steet. Und giengen am ersten zu herzog Steffan gein Neumaister und sprachen: „Lieber genediger herr, wir haben etwas handls unter 15 uns selb von ainer rechnung wegen, darumb wir uns, ob gott wil, fruntlich mitainander richten wöllen. Möcht daz aber nit gesein, so begern wir nit anders denn ains freuntlichen gütlichen rechtens geen in und piten eur gnad, ob jemant anders daz für eur gnad trueg oder präch, dez gelaubt je nit, wann wir begern nit anders, 20 dann alz wir eurn gnaden sagen.“ Mein herr sprach: „Richt euch freuntlich; ir habt recht than, daz ir uns gesagt habt, wann man mecht uns leicht anders für haben tragen.“ Desgleichen giengen wir und funden mein herrn, herzog Ernst, mit sein räten in dem klein stübl hinden bei der cappel und redeten gleich also mit sein 25 gnaden. Der herr sprach: „Lieber Tichtl, seit ir nit anders begert denn ains gütlichen rechtens geen in, daz mueß wir guet lassen sein. Aber liest ir eurn lauf jezo all steen, bis daz unsere vettern und wir gar ainig wurden, da wolten wir euch vleisig umb piten.“ Der Tichtl sprach: „Warlich herr, wir hietens gern lassen steen, 30 si wolten yee nit, so wil nun daz volkh nit lenger darhinder sein.“ Da giengen wir wider zum volkh geen Augustinern und sagten in, waz wir beim herrn und bein purgern erworben hieten. Da sezt die gemain da fürsich ander haubtleut und emphalchen die sturmbglokhen Ulrichen Tichtl und Jörgen Kazmair in sölcher 35 beschaidenhait, daz der turner nit leuten solt, es schuefs dann ain haubtman oder si paid und doch also: wann nur ain haubt-

man da wär, solt er auch nit leuten, er säch dann den Wendlhauser oder den Jörgen von Nänhofen bei im steen. Darnach empfalchen si die paner dem Wendlhauser unnd gaben im 18 zue, die sein warten solten, daz waz Jörgner, Sizinger, Lanng, Wilbrecht, Franz und Hans Tichtl, Jörg Harder, Grim lederer, Jörg von Nänhofen, 5 Chrel, Mengas und ander mer. Item da antburt man die schlüsl zum Neunhauser thor dem Jörgner. Item die schlüsl zu unsers herrn thor dem Implor. Item die schlüsl zum Tal thor dem Pöschl. Item zum Sentlinger thor dem Menges. Item zum Anger thor dem Rogeis. Item zue allen andern thören antwurtet man si Ulrichen 10 dem Tichtl, und ward da ze rat, daz man noch mit denen, die der auszug angienng, fruntlich ain tag solt suechen. Die vordern 60 am sonntag [21. Apr.] und montag möcht man die weil mit in nit durch komen, so solt man auf den erchtag [23. Apr.] ain gemain besenden und solt der aber zu wissen tuen, was noch möcht gesein 15 oder nit.

Also gieng man am montag und sonntag darzue und mochten nit durch die ding komen, wann es warn gar fremde ding der auszug. Und am montag nach mitag da man aber aufs haus kam, da sprachen die vom rat: „Wie khün wir im nun thuen, der 20 Ruedolf, Ebner und Schrenkh sind hinausgeriten.“ Da wolt man nichts mehr reden und besandten am erchtag frue ain gemain und tet in zu wissen, wie die hin waren. Da sandt man in den Haldenberger nach und schrib in, daz si hin wider ein riten in aller der maß, alz si hin aus waren geriten oder ir leib und guet 25 wär vervallen der statt. Die schriben hin wider ein, si wolten gern komen, gäb man in gelait für gewalt, so wolten si in recht wol und wee lassen thuen mitsamlt den andern, die der auszug angienng. Da ward den dreien kain antbort umb und man unterwand sich als irs guetes in irn heusern und versiglet si in der statt 30 und auf dem land, si und all ir leiblich mans erben herzog Steffan und herzog Ludwig und die statt. Und man leget den Uezen Haldenberger in ain turn, darumb daz er in ir prief fuert hinein und alz lang bei in war gewest. Als pald darnach an sanct Philipen und Jacobn abent [30. Apr.] da sandten die 60 und waz rats da 35 waz nach den, die der auszug angienng und die dennoch din warn

und sprachen geen den, die kamen zu in: „Luegt, wir lassen euch wizzen von armer und reicher wegen um daz hinaus farn, daz die drei ton habent wider, daz wir doch anders von in und von euch begert haben und auch noch nit begern dann der guete oder des 5 rechten, so maint mein herr, ir solt eur trew an aids geben, daz ir daran unempfremdt seit mit eurm leib und guet, wann si doch nichts begerent dann des rechtens.“ Also sprach man geen jedem besonder. Die sprachen: „Lieben herrn, uns genuegt ains rechtens wol; lat uns nun wider recht nit tuen; so wöllen wir euch gern 10 unser trew geben, daz wir euch unser leib und guet unempfremdb wöllen lassen zu einem fruntlichen rechten.“ Daz nam man von uns allen den auf, die des tags kamen, und verhieß ims auch, man wolts bei recht lassen bleiben. Item darnach an ainem sonntag da beruefft man ain grozze gemain auf das hauß, und ich waz rat 15 unnd west nit warumb, dan ich want, man wold des rechtstags geen in uber ain komen; wann da waren auf der statt tail leut zu geben, die sich mitsamlt dem Pferringer vorsprechen kumern solten, wie man mit in rechtet. Daz waz Ulrih Dihl, Jörgner, Lanng, Wendlhauser, Menges, Jörg von Nänhofen, Hanns Eisenman, 20 Wilhelm Krembsen. Die sassen wol 6 tag darob, so heten die, so der auszug angienng, irn vorsprechen auch bestellt, den Nieslin von Weilheim. Der lag ze Munichen wol 10 tag bei in und wartet des rechtens mit in. Da hueb man an und sagt der gemain aber den auszug vor gar gröblichen und schikheten da nach allen den, die 25 der auszug angienng, und namen jeden besonder fur die gemain und lasen im vor ain saz in der statt puech, da man offt ain nach gestrafft hat, aber uber 5 *fl.* nit noch nie khain, der recht put oder im wol und wee wolt lassen tuen. Da west ich nit umb, wie oder wo man dez zu rat waz worden, biz daz ich es vor der gemain 30 hört und solt doch rat sein. Da sprach ich gem Tichtl und gem Pöschel: „Also haben wir nit versprochen mit in ze rechten.“ Da sprach der Tichtl, es wär der statt recht und gesaz und da wär ich offt bei gesessen, daz er und ander leutt damit umb guet gestrafft wärn. Ich sprach: „Tichtl, daz ist war. Den, die unrecht 35 than heten, daz si nit verantborten wolten oder mochten mit recht oder on recht, die strafet man, aber nie kain uber 5 *fl.*“

Da sprach der Pöschel: „Kazmair, ir liest eur red wol, wir wollen nach unser statt recht tun und wollen dich nichts daran fürchten.“ Da muest ich schweigen.

Also kam es an Jörgen Finger und Gabriel Ridler, Charl Ligsalz, Chunzen von Hausen, Hansen Part, Ludwig Resch, Asam 5 den Perchofer. Da sprach man geen den allen, jedem besonder, daz si giengen hinter arm und reich nach dez saz sag. Die sprachen jeder besonder: „Ir habt uns allen versprochen ze beleiben lassen bei dem rechten, und waz uns daz geit, daz wöllen wir uns wol und wee lassen tun.“ Man sprach, der sez dem ort nach, daz ist 10 der stat recht, si rueften uns an umb recht, man gab in ain wal. Si giengen auf den turn oder si täten den hindergangk. Also giengen die obgeschribnen auf den turn. Da kam man an die andern all, aber an jeden besonder, die teten all den hindergankh, denn daz vil red da beschach und daz si's recht auch vasst anruefften 15 und in auch gesait ward, daz si auf den turn giengen oder aber den hindergankh täten. Da sprachen ir vil, den es schwer was, in turn ze geen: „Pesserd uns, alz recht sei.“ Man sagt in: „Wir wöllen euch nach dem saz pessern.“ Da sprachen si da: „Wir wöllen den hindergankh tun, also daz man uns pesser, darnach 20 ainer verschuldt hat.“ Daz gehieß man in da, also wurden si da gepesserd. Da waz ich bei, aber über mein willen, ich wolt denn auz der statt sein geriten und wenn ichs verzoch ze komen, so sendt man leicht 3 oder 4 malln nach mir und sprachen denn härte wort geen mir, si verstuenden mich wol, wann ich denn sprach: 25 „Lieber Tichtl und Jörgner, wir tun warlichen dem ding ze vil unnd anders, denn wir in versprochen haben“, so sprach Jörgner: „Hab du dein gemach und stand still, die weil du alz sanfft sizest.“ Da sprach der Tichtl: „Er hat war, si strafend pox zigls willen nur unsere freund hart, aber wann es unter die hantwerkh kombt, 30 so geht es mit 5 ℓ . zue“, und sprach: „Kazmair, ich han dich gern bei mir.“ Da sprach ich: „Tichtl, du wirst des innen, wir tun dem ding ze vil und nemen den schrot ze weit. Nun ist Ulrich Tichtl, dein vetter, die 6 jar rat gewesen und da schweigt ir all zue und strafend ain, der nun ain jar rat ist gewesen, der ain 35 6 jar.“ Da sprang er von mir auf unnd affter deß tags kunnd ich

im nimer rechts gewarten, daz mich ankam, wie Wilhelm Samß gesprochen het: „Der Kazmair urtailt, ich wais was, nun mit halbem munnd und redt welsch mit uns; wir muessen in machen, daz er recht redent wird.“ Und vil red, die mir darnach unter 5 augen kamen und auch in gehaimb gesagt wurden, daz si sprachen geen ain ander: „Habt ir den Kazmair gehört in dem urtailn, da man gestrafft hat? Was die angeet, do wil er nit zu komen und zu andern dingen kam er mer dann wir all“, und noch vil red.

Unnd da die all gestrafft wurden, da setzt man da ain rat inder 10 und aussern unnd 300 und machent da mich Jorgen Kazmair, Andree den Tichtl und Franzen Impler zu chamern 14 tag vor Vity [1. Juni] im 98 jar und sagt mich da ledig ain ganze gemain der haubtmanschafft und namen den Jörgner an mein stat und gaben da leut auz den dreien räten zu der raitung der chamberer, 15 daz die solten raiten, waz die statt vervallens gelts schuldig ward biß auf die Viti [15. Juni] im 98. jar allermenigklichen, gessten unnd burgern und darnach, waz die statt noch leibgedings schuldig wer ze geben, und darnach, waz si noch jerlich ebigs gelts schuldig wär ze geben. Die weil waß die landschafft unnd die 20 ze Augspurg gewesen, ob man die herrn verricht möcht haben ze pfingsten. Da kamen der herrn freund nit, nur ire rät, daz da nichts geendt ward noch verricht und tett doch jeder tail der herrn seiner prief und uberbot genueg, daz waz Munichen und Ingolstat. Da kam darnach ain lantschafft geen München und herzog Steffan 25 und Ludwig und nun herzog Wilhelm; die machten da ain tag für freund geen Geppingen.

Da khamen die herrn und jeder herr mit den sein 10 mannen hin und da kham hin der von Haidlberg, herzog Ruprecht und graf Eberhart von Wirtnberg und namen da sich der ding an zbischen 30 den vier herrn, die guete recht zu sprechen an aids statt. Also waz die zbeen herrn da sprächen zbischen unsern vier herrn, dez solten si in prief geben, daz fürbaz stät zu halten, so darin geschriben steet, daz si dez gelobt haben an aids statt. Die gaben unser vier herrn den zbaien herren. Da underwunden si sich mit irn räten zu 35 sprechen; da waz es von den 20 nun komen unnd sprachen da nun aus, alz in dem ausspruchbrief geschriben steet aigentlichen, daz her-

zog Ernst und sein prueder in ir vätterlich erb gesezt solten werden in aller der maß, alz daz ir vatter lembtiger unnd toter gehabt und daz in alle ding alz gleich solten sein alz herzog Steffan und seinem son. Also riten die herrn da mitainander her haimbwarz. Da schwuer man zue Laubing, Gundolfing, Höchsteten, Werd und 5 Rain und Neuburg und Ingolstat. Darnach besand herzog Steffan ain landschafft geen München vor Jacoby im 98. jar. Dahin kam herzog Ernst auch; dem solt man da geschworn haben ainmuetiglichen. Die khamen all aufs hauß ze München und redten da von ainer versorgknus. Da truegen wir von München auch ain versorg- 10 nus für; stuend gleich alz die der von Ingolstat, wann da heten wir nach gesand, dann daz darin mer stund all unser prief und recht bis auf den heutigen tag. Das heten hinein gesezt, die darzue warn geben von der statt wegen, ob si den versorgprief mit pessern möchten; daz war Ulrich Tichtl, Liendel Lanng, Hänsel Mörnhamer und 15 noch drei. Da antburt mein herr, er wolt landen und leuten, ritter und knechten, stetten und merkhten alle die recht bestetten von aller vergangner herrschaft her bis auf den tag, alz da sein vatter lembtiger und toter waz, als im die freund gesprochen hieten in einzusezen. Da gieng man zben tag mit umb mit aller landschafft, 20 daz zu lezt die landschafft ain genuegen daran het und sprach uns zue, wolten wir es nit fur ain genuegen haben, so wolten si schweren. Wir sprachen aber: „Wir trauen euch wol, ir schwert on uns nit, wann die landschafft vor albeg mit der haubtstatt hat geschworn.“ Si sprachen aber, si wolten ain genuegen haben an dem 25 prief; wolten wir sein aber nit tun, so wolten si schwern und waren auch darumb bei ain ander zu den parfuessern. Wir verzugten es auf ain gemain. Die herrn schueffen mit in mündlichen, daz si schwuern. Daz tetn si all, die ritter und knecht, die da warn zu den parfuessern. 30

Die weil warn wir auf dem rathaus. Da kamen uns die mār, si wolten schwern. Da sprach ich: „Warlich, daz ist uns nit guet, daz riter und knecht sich mit dem schwern von uns ziehendt.“ Da antbort mir der Tichtl, wann es waz, die weil sich der rat samlet, und sprach: „Gelt, du fürchtest dich.“ Ich sprach: „Du hast warlich war.“ 35 Er sprach: „Fürcht dir nit zu hart, es wirt pesser, denn du wänest.“

Da sprach der Guetsmut: „Las den Kazmair bleiben. Ich fürcht warlich auch, daz es uns nit nuz sei.“ Da sprach der Tichtl aber zum Guetsmut: „Gelt, du fürchtest dir auch; fürchtest du dir, so far an den galgen hinaus, da du herein pist gefaren.“ Der antbort und sprach: 5 „Herr Tichtl, da soll ain dieb an; ich ward kain pösen dingen nie hold.“ Es sprach aber der Tichtl: „Was klafst dann?“ Der Guetsmuet sprach: „Ich bin khain klaffer und kan hinaus wol farn, wann mich sein lust, warumb nembt ir mich zu dem rat, wann ich nit reden sol, dez ich verstee?“ Noch geschach vil red da zbischen uns 10 dreien und leicht fünf dez rats, die darzu kamen, ee ganzer rat kam. Da kam der rat und ain gemain aufs hauß. Da kamen die potten, die zum herzogen gesandt wurden, und sprachen, der herr wolt gern bestettn all unser gnad, freihait und prief von aller herrschafft her bis auf den tag, da sein vatter lembtiger und toter waz, 15 und nit auf den tag. Da fragt man dez ersten in dem rat, waz zu tun wär; sprach der Pöschl: „Waz ist ze tun, wir sullen hald heut drauf luegen, wer der nun wolt sein, der hald darwider reden wolt, daz wir schwuern, ee man uns hald all unser prief bestätt auf disen tag, wer der wär, den solten wir hald fur der statt freund nit 20 haben.“ Da die frag an mich kam, ich sprach auch: „Tuet es der herr, nun so gevelts mir auch wol.“ Man kam fur die gemain und hieß die poten, die bei herzog Ernst warn gewesen, aber sagen, der herr wolt nun bestätten auf den tag, alz da sein vatter lembtiger und toter wär gewesen. Da schrierten si auf, man säch wol, waz 25 wär, man solt darumb fragen. Ulrich Tichtl, der burgermaister, fragt an: „Jörg Kazmair, waz gevelt dir wol, wie man es nun handeln sol.“ Ich sprach: „Lieben herrn, ich verstee jezo nit pessers, denn wir geben noch leut aus den dreien räten, die zu herzog Ernst und seinem prueder noch ainsten geend und in anrufen und piten, 30 daz si unsere willige dienst auf hinfür ansechen und uns unser prief all bestätt auf den tag heut, wann daz haben uns vor ander herrn ton, wann die herren wollen offft petten sein und angerueft; wolten si das aber nit tun, so werdend hinach zu rat, waz uns daz pesst sei.“ Da sprach der Tichtl, daz wer nit geraten. Ich sprach aber: 35 „Wer den ain pessers verstee, der rat es.“ Daz ward also den tag behabt und giengen ab.

Am freitag [2. Aug.] darnach ruefft man aber auf daz haus. Da kam ich in den rat und waz alz plöd, daz mich Ulrich Tichtl burgermaister selb ab ließ gen mit urlöb. Desselben tags hueben si auf und versprochen, daz si nit wolten schweren, in besteteten denn die herrn all ir prief bis auf den tag. Da waz ich nit bei, aber man 5 saget mirs fürsich und sprach: „Lueg, man hat geschafft, daz am sanztag morgens allen den gesagt sol werden auf daz hauß, die verprieft seind und auf welchen man sorg hat.“ Daz geschach auch. Die da kamen an dem sanztag, die muessten auch aufheben und geloben dabei zue beleiben. Am freitag nach essens kam ich aber 10 aufs haus an chamer mit meinen gesellen und zalt da aus mit dem zollner. Die weil sandten herzog Ernsts rät hinein umb ain gelait, wann Caspar Torer solt vechten mit Ludwig Pienzenauer und daz däucht uns fremd sein, wann mein junng herrn paid und ir rät und mein fraw waren erst zu morgens hinaus geriten an das geiaid. 15 Der burgermaister Ulrich Tichtl besendt pald, wen er vom rat mocht haben, und nam uns chamerer auch darzue und sagt uns, dez begert der Schilling von meins herrn rät wegen. Daz daucht uns selzam und doch fragt der Tichtl mich. Ich sprach: „Waz es ist, daz waiß ich nit, aber wir sollen sein nit hart erschrikhen; wer 20 gelaits geniessen wil, der schaw sein alz pillich.“ Ulrich Tichtl sprach: „Nun hat der Kazmair mein sinn.“ Da sprach der Jörgner: „Wölt ir zbeen es nun allain ausrichten, das tuet.“ Und lof also aus und si all nach. Ich west wo hin. Wir giengen wider an chamer sizen unden im rathaus. Si kamen pald ir vil her wider gewapnet 25 und sandten herwider ab nach uns drei kamerern. Wir giengen hinauf aber, da sprach der Tichtl, wo unser harnisch wär. Wir sprachen, wir heten darumb nit gewest. Er sprach aber: „Es waiß jederman wol, waz er zu schaffen hat; Kazmair, wo ist dein panzer.“ Ich sprach: „Ich hab darumb nichts gewest, so bin ich da an der statt 30 chamer. Ich send wol darnach, aber ich bin nit gar starkh, dez hast heut im rat wol gesechen.“ Er sprach mir da vast zue mit vil upigen worten, daz ich wol verstuend, daz er gern hiet gesechen, daz ich im geantbort hiet. Da giengen si all aus zu dem tor und liessen mein fraw herein und da sandten wir nach unserm harnisch zu uns 35 in chamer aufs hauß und waren darauf biß Ave Maria zeit. Über

ain weil da kam an die chamer zu uns Ulrich Tichtl und sprach gar upigklichen: „Leiht her 1 ℓ . den.“ Daz het er von der statt wegen herglihen. Ich sprach: „Lieber Ulrich, du pist alz gedh; waz han ich dir ton, daz du mich heut den tag und jezo wol 14 tag also jee an- 5 kombst. Tet ich dir ichts, daz untersaget mir tugentlichen.“ Er sprach nit anders denn upigklichen: „La dein red, leih her gelt.“ Er gienng ausz. Ich sprach zu Andree Tichtl: „Das tuet mir dein vetter also jezo lang zeit her unnd warlich eß müet mich gar hart.“ Er sprach: „Lieber Kazmair, acht sein nit, es ist sein weiß. Nun 10 kennst du in doch wol.“ Ich sprach: „Ich leid sein nit lang sicherleichen.“ Unnd gienng also haimb.

Da kam mir ain mensch unterwegs und sprach: „Lieber frundt, ich sich dich warlich gern. Man hat mir gesagt, du ligst in dem turn.“ Da ich haimb kam, da hetten mich zbier mein guet frundt 15 auch gesuecht, den es also gesagt waz worden. Dez erschrakh ich hart und gedacht an Tichtls herte wort und auch an vil dinngs, das mir begegnet waz kurzlichen, als vor steet, und gieng zue herrn Ulrichen Marschalk und zum Schbelcher und sprach: „Lieben herrn, waz maint ir, daz ir erst heut hinaus seit geriten on gelait und 20 herein nit wölt on glait. Si sprachen: „Wir dürfen wol gelaits, ir seit wunderlich leut. Mein herr will in sölder maß herein nit mer und wist, daz grosse ding solten sein gesechen worden.“ Den fromen leuten sagt ich mein prechen, wie schwerlichen ich in dem ratt säß unnd waz mir jezo oft entgegen waz und si sagten mir auch etwas 25 und ich fragt si rats, ob ich heraus solt reiten. Ich west umb vil dings nichts, alz auch bei gott heut war ist, daz ich da und vor hört; si sprachen: „Wir raten dir nit auszeziehen; tuest du es aber, du pist dester teurer, dieweil du lebest.“ Da rit ich in dem namen gottes am sanztag vor sanct Lorenzen tag [3. Aug.] im 30 98. jar herauß und gedacht: „Lieber gott, reit zu dein freunnden geen Salzburg und zer ain weil dein gelt, biß du sechst, wo die grosse sach hinauß wöll.“ Und rit am ersten geen Tölz zu mein frunnden und wolt da nemen die raitung vom Ebner an mein schwager Hansen Käuzel von meines weibs und meins schwagers 35 wegen. Da het der Ebner dieselb raitung zu Augspurg bei anderm seim ding. Da sandt er fürsich nach, die kam nun am pfinztag vor

Lorentii [8. Aug.]. Die weil heten sich die von München meiner
wein unterwunden und sich verfuegt und beschaut, waz in dem
hauß waz ze München. Da ich daz hört, da wolt man mir nit raten
zue reiten geen Salzburg und man riet mir, daz ich zu meinem
herrn rit unnd dem daz gross unrecht zue erkennen gäb. Den 5
suecht ich zu Lanndsparg an sanct Lorenzen tag [10. Aug.]; der
was hin in daz pürg, daz man im schwur. Da mein herr auß dem
pürg kam, da rait ich zue im geen Wolfartzhausen und erzelt dem,
wie sich die von München meins guets unterwunden hieten, un-
schuldiger dinng. Der verhiß mir bei sein gnaden, er wolt mich 10
und uns all bei recht behalten und rit geen Dachaw. Da het er sein
rät hin besend, wie er nun den dingen solt tun geen den von
München. Da ward geraten, daz mein herr ain ganze landtschafft
besandt geen Freising und der da erzelt daz groß ubl, daz die von
München an euch, an in selber tuent und auch an der landtschafft. 15
Daz geschach; die landtschafft besandt man geen Freising auf
sanct Bartolmees tag [24. Aug.] im 98. jar. Mein herr und die
landtschafft kamen dar und mein herr legt da fur der landtschafft
den lauf und sprach: „Noch will ich in bestetten alle ire recht, frei-
hait und guet gewonhait und prief und waz si habent von aller 20
herrschaft biß auf den tag, alz mir die freund mein erb gesprochen
habent, daz ist auf den tag, alz da mein vatter lembtiger und
toter ist gewesen, unnd wil in alles daz tun, daz ich ander mein
landt und leuten, stett und merkhten, ritter und knechten ton
hab; wölen si dez nit tun, so ruf ich euch all an, daz ir mir auf 25
si helfft, biß si daz tun, daz ir ton habt unnd dez si mir vor gott
schuldig sind.“

Die landtschafft wennt sich, daz ir wol 24 auß ritter und knech-
ten, stetten und merkhten, meinen herrn paten, daz er die ding
also in guete ließ bestan, so wolten si geen München reiten und si 30
weisen, daz si daz täten, daz ander stett und merkht ton hieten;
und wolten meinem herrn denn also antbort geben auf den nechsten
eritag nach Bartlmee [27. Aug.]. Also wartet mein herr der landt-
schafft pottschaft; die kam an dem eritag und sprachen, si kun-
dens nicht erweisen, dann man bestättet in all ir brief auf den tag. 35
Daz mocht meinem herrn niembant geraten, wann man west nit,

waz prief si möchten haben genomen von herzog Steffan und
Ludwig, wann die warn vor zue liechtmessen der jungen herrn
entzagt feind gewesen; also entzaget mein herr unnd all sein diener
und helfer hinein. Da entzaget ich auch von meins herrn
5 wegen hinein. Darnach leicht über 14 tag da macht man ain
tag geen Freising und die weil stuentz am frid, da waz der von
München guet ab dem markht von Lanzhuet komen geen Freising.
Daz sagt man unserm haubtman geen Dachaw. Man wolt dasselb
guet geen München fuern. Der waz auf mit 400 pferden und lueget
10 auf daz guet. Da rait mein herr, herzog Steffan, leicht mit 70 pfer-
den ab dem tag. Da west unser kainer umb unnd unser kundschaft
saget, daz unser feind guet auf dem feld wär, da rit leicht 70 pferd
gelaits mit. Da waz es herzog Steffan, der ward überrennt. Da
man aber sach, daz er's waz, da lies man in und all die reiten, die
15 mit im riten, und nam in nichts dann unserer feind von München 6.
Die fuert man geen Dachaw, und do mein herr kam, der lies die-
selben auch ledig, davon daz si bei seinem vettern warn gefangen
worden, daz guett belib auf den tag ze Freising. Da machten die
von München ir puntnus wider die zbeen herrn unnd aller menigk-
20 lichen zue herzog Ludwig. Unnd da entzagt herzog Ludwig da
seim vettern von der von München wegen. Und der leget sich dar-
nach für Pfaffenhoven und gewann daz unnd die gefangen thin.
Darnach leget er sich für Dachaw unnd macht da ain pastei dafür.
Und darnach machet man ain tag geen Ingolstat im frid für die
25 lantschafft. Da verfiengen sich die von München recht umb recht
geen meinem herrn. Die rechteten da auf 13 mann bei dem vizdomb
obman. Da klaget mein herr zu den von München. Am ersten, si
hieten im sein schlos abgewunen und sein landt verderbt, wider
daz er in gern alles daz bestätt hiet, daz er in schuldig wär ge-
30 wesen, alz er all seiner lantschafft tan hiet; dez hiet er die lant-
schafft zue inen gesandt. Si antborten und wolten schweren, daz
si meinem herrn khain schaden ton hieten. Item darnach klagt er
aber hinz in, si hieten ain puntnus wider in ton, und der hiet
niembant gewalt zu tun on der herrn willen; dez leugneten si nit.
35 Item da klagt mein herr aber, si hieten im die sein besetzt und aus
seiner stat getriben on alz recht, die im sein vatter ze erb hiet lassen.

[1399]

Da nam im der vizdomb obman tag auf 3 14 tag, sich zu be-
reden und auszesprechen. Unnd ward da ain frid gemacht bis auf
den pfingsttag [18. Mai] und 8 tag nach sanct Jörgen tag [1. Mai]
im 99. jar solt die lantschafft und herrn all dar komen und die
stukh aussprechen, unnd wer dann ichts mer ze klagen hiet, der
möcht dez denn alz wol tuen. Daz waz der lantschafft schwer
unnd dem obman und legten sich ze Ingolstat alz vasst darein,
daz si die herrn und die von München all, und wer darunter ver-
dacht war, gar verrichteten on recht. Daz geschach umb pfing-
sten [18. Mai] 1399. Item es ist auch zu wissen, daz ain fromer
mann zu mir gienng und sprach: „Lueg, wiß dich dester paß inn
zu halten, ain meins herrn, herzog Steffans rat hat ainer zu mir
geredt, im sei treulich laid umb dich und er wiß wol, daz si gar
kain trauen zu dir haben und kämen gern an dich, denn auf ir
indert kain.“ Item da gieng aber ainer zu mir Jörgen und sprach:
„Lueg zu dir selb; si wellend dich warlich verderben, wann si
fürchten dich, daz si sich nit genzlichen an dich muegen gelassen;
daz es war sei, dez wil ich dir ain warzaichen geben. Du hast geem
Tichtl gesprochen, Ulrich, dein vetter, ist in dem auszug in den
6 jaren allen rat gewesen und der geet lär darunter hin, aber ain
freund nit. Da gab er dir kain antbort.“ Daz war auch war und
sprach noch: „Huet dich“ frevlichen. Item da sprach Hänsel Mörn-
hamer offenlichen vor ainer grossen gemain: „Ir herrn, wir wissen
nit, wo wir in den dingen sein. Wir kunden in unserm inderm rat
alz gehaims nit haben; ire freund wissen es fürsich zu Tölz.“ Ich
sach hin und her; ich sach kain irer freund da dann ich unnd muest
es verschweigen. Item da sprach Wilhelm Sams gen ainem meiner
freundt, der miers fürsich saget: „Wir muessen etwas mit dem
Kazmair teutsch reden, daz er anders red. Er redt rotwelsch
mit uns.“

Nota, daz ain frid waz bis auf den pfingsttag, alz vorstet, zbi-
schen den herrn und zbischen aller der, die darunter verdacht oder
verwont warn, si wären ze München oder hinauß. Da fuern die
von München zue und sandten nach meiner mueter und schwesster

in dem frid unnd wolten yee, daz si in für den Ligsalz 250 gulden
gäben, darumb ich Jörg Kazmair het für den Ligsalz versprochen.
Da sprachen die frauen, si wären in noch niembt nichts schuldig ze
geben von der porgschafft wegen für mich und si hieten dem rat
noch der statt nichts versprochen für mich noch für den Ligsalz
und sprachen: „Lieben herrn, halt uns bei der statt recht.“ Da
wolten si jee tailen und mein guet haben. Da sprach mein fraw,
si hiet mit kainem irem kind nichts ze tailen, dieweil si lebet, wann
si säs in irm witibstuel, alz ainer jeden witibin recht wär. Da
wolten si jee gelt haben oder daz si tailt. Da ruefften die frauen
den rat und die 300 an und paten und ermaneten si der aid, die
si geschworen hieten dem armen alz dem reichen, daz si daz an-
sächen unnd si bei der statt recht hielten, wann si hieten alles daz
ton mit steuren, raisen und wachen alz ander purger unnd waz
und wenn man in poten hiet. Darzue rueften si's an umb recht,
hiet der rat oder die statt von mein oder iren wegen icht zu in ze
sprechen, da wolten si in gern recht umb halten ze München und
maneten si dez oft. Aber es half alz nichts. Da gienngen die
frauen zu herzog Steffan unnd herzog Ludwig und herzog Ernst
und herzog Wilhelm, und ruefften die all an umb den gewalt, der
in beschech, und ruefften si umb recht an und sagten in, wie si die
von München auch darumb an hieten geruefft. Die herrn hulfen in
auch nit. Da wolten die von München aber anders nit dann die
250 gulden oder tailen. Da ruefften si die frauen aber an, daz si
ansächen die aid, die si armen und reichen geschworn hieten und
daz si recht von in nämen. Dez wolten si gern in wol und wee
lassen tuen. Daz half alz nit unnd verschlussen die frauen in dem
haus von Gregorii [12. März] biz nach dem ostertag [30. März]
im 99. jar und waren darin versperret 4 wochen. Da gieng man in
in daz haus, die von München und zugen mein schwester heraus
und trugen mein muetter heraus, alz mit gewalt. Da ruefften die
frauen an arm und reich, dez geschäch in wider recht, und si
hieten die purger oft angeruefft umb recht und wolten heut ze
tag gern recht halten, umb waz man zu in zu sprechen hiet. Da
waz Mengas, Jörg kürsner, Heinrich von München, Ludwig Scharf-
zand, schmit Kofel, Wirshauser, Chrim ledrer bei. Und si schlusens

haus und satzten zbeen hueter darein, die warn darin bis nach Martini. Da prachen si all chamer und stuben, chisten und chestl auf und namen da alles, dez ain vols haus hat. Dez guts hat kaufft Hanns Leiblos pettgewant, der Kepfenberger und Paulsen chramers son und Gebel goltschmit mein cassten und auch ander ding. 5

Da gienng mein mueter und schwester ellenden umb, daz si hald niemband behalten dorfft, bis zuletzt behielts Heinrich Sendlinger. Da warn si von pfingsten [18. Mai] bei bis Michaeli [29. Sept.]. Da zbischen gienngen die frauen oft zu den herrn, zu der statt rat und zue den 300 und zum Tichtl und andern ratgeben und rufften die umb recht an, daz mocht in nie widerfarn. Si sprachen allbeg, daz si in mein tail herdan gäben. Da sprachen die frauen, mein muetter säs alls guets gebaltigklichen inen in irm witibstuel, und deucht si nit, daz mein sold sein, denn si verstunden es jee nit, si westen noch selb nit, was mein wär, dieweil unser muetter lebet. Da wolten si aber nit. Da sprachen die frauen, daz man in doch daz ir herdan gäb, waz si pillich deucht, daz ir wär, und meiner muetter ir haus, das ir väterlich erb ist. Daz mocht aber nit gesein. Da pat mein muetter, daz man ir doch ain mel und etwas essents dings heraus lies. Daz mocht auch nit gesein. 20 Da sprach si: „Lieber herr Tichtl, wez sol ich denn leben oder waz zeicht man mich.“ Der sprach, es wär im laid und ir geschäch unrecht. Da fur mein muetter heraus 8 tag vor Michaeli [22. Sept.] im 99. jar, daz si nit zu leben het, wann si het der Jörgner und Ulrich Tichtl vertröst und in vor geschworen, man tet irm guet 25 nichts im haus, davon beliben alle ding maisttails darin. Da belaiß main schwester dannoch thin. Da sandten si über 3 wochen nach und sprachen aber, daz si die statt zalet der 250 gulden, darfur ich porg waz, und mein anzal, und hetten an mich nie anzal noch nichts von's Ligsalz wegen gefordert. Si antbort: „Lieben herrn, 30 ich hab euch nichts versprochen fur mein prueder; fodert es selb an in, dunkht euch denn icht, daz ich oder mein mueter schuldig sein, da wil ich euch gern recht um halten.“ Und si mant si aber der aid, die si der statt armen und reichen geschworn hieten, daz si's noch bei recht beleiben ließen und si wider einsetzten. Do 35 sprachen si: „Luegt fraw, ir redt übl von der statt unnd von uns.“

Si sprach: „Ich red nichts ubls von euch, ich red nur, waz ich euch selb sag. Ir habt daz unser genomen und hiet ir zu uns ichts zue sprechen. Da hielt ich euch gern recht umb; daz wil ich reden und mueß von meiner notturfft wegen reden, die weil ir mir nichts 5 wider gebt oder recht von uns nembt.“ Si sprach auch: „Stelt mir sonst ain, der anders von mir hör.“ Si sprachen, es wär dez genueg, und vil red die geschachen. Da sprachen die von München: „Luegt fraw, daz sind meine herrn all mit den 300 überain worden, daz si jee wöllend, daz ir gebt fur eurn prueder sein anzal und 10 daz gelt, darum er s'Ligsalzen porg ist, oder fart vor montag aus der statt.“ Si antbort aber: „Ich wil euch gern recht halten, um waz ir zu mir ze sprechen habt. Ir solt mir darumb die statt nit verbieten.“ Si sprachen, wolt si dann daz gelt nit geben und auch aus der stat nit, man wurd auf ainem kerlein hin aus ziehen oder 15 man wurd ir den pachstain anhängen. Da sprach si: „Daz hab ich nie verdient. Ich ruf euch umb recht an, man soll pös leut also ausfuern.“ Si sprachen: „Ir habts wol gehört.“ Also klagts mein schwester aber den vier herrn, aber si mochten ir nichts ausrichten, noch schuefen ir nit recht von den von München. Da muest si 20 weichen in die vest zu der herzogin nach Michaeli pald und da kunden ir all herrn ain glait noch recht von den von München nit austragen, dennoch an dem weißen sonntag [7. März], da man anno 1400 jar zeld.

Darnach 14 tag vor Martini [28. Sept.] da schriben mir die von 25 München ain prief, daz ich in solt richten 500 ~~fl~~ ze der anzal vor Martini. Da sandt ich in mein antbort hin wider. Darnach am pfintzag nach sant Caterein tag [27. Nov.] 1399 da rait ich mit jungen zbairen herrn auf den tag geen Haidlberg, ob die von München oder die herrn da ichts von mir sich erklagen wolten, 30 daz ichs verantbort hiet, daz tettn si nit und belaiß bein herrnen da bis an pfintzag nachm öbristen 1400 jar und da ward zbischen uns und den von München ausgesprochen. Nach Martini sandten die purger zue Thürlin. Si trauten im wol, er hielt die Kazmerin nit wider si. Der antbort in, si wär in meins herrn und frauen haus, 35 daz si darzue gienngen; er hiet kain gewalt, niembt darein oder daraus lassen ze gan. Also wolten si meiner schwester hald nit

gunen, wers behielt oder ir dient, und fingen ain diern, die durch treuen bei ir was, wann ir sunst vor den von München niemt dienen dorfft, und hiengen der den pachstain an und zu der statt aus. Die diern ist Jörgleins muetter, Angnes gehaissen. Wiewol nun die berichtung stuend, daz die herrn und die von München 5 und all die unter den sachen verdacht oder gewant warn oder sind gewesen, verricht solten sein, denoch waz unser, der austriben, kainer sicher und stelleten imer dar nach unserm leib, eher und guet und machten da ain ainigung, daz jederman besonder und all hantwerch und pesten ire insigl graben muessten und muessten 10 versiglen, daz si an ainander gelobent, daz unser aller, die den krieg oder vor oder nach hinaus wärn, nimermer in die statt solten komen.

[1400]

Da schriben unsere herrn, herzog Ernst und Wilhalm, hinein, 15 dez hieten si vernomen und schueffen ernnstlichen mit in, daz si es nit täten, wol zu dreien mallen. Die herrn mochten sein jee nit untersteen, si tetten es. Dez sazt sich niemt alz erberkleichen alz die mezger, daz si es doch tun muessten. Da nötet man si zue und habend in hernach hald dennoch viel zue laid darumb 20 tan, daz si alz endlich warn, und schluegen new vleischpennkh und vil. Darnach in der vassten, da fordereten uns die vier herrn mit irem prief auch zu dem rechten geen Ingolstat ze komen, des erchtags nach dem ostertag [20. Apr.] 1400. Also wer hinein schrib, der zum rechten komen wolt, als herzog Ruprecht ausgesprochen 25 het, dez leib und guet solt denn sicher sein zu dem rechten, als der ausspruch ausweist. Also schriben wir all hinein, wir wolten gern zum rechten komen. Am palmabent [10. Apr.] ze nacht da belaitet mein herr, herzog Ernst, mein schwester heraus. Die kam geen Landtsperg am montag nach dem palmtag und mein muetter. 30 Si und ich fueren zu dem rechten geen Ingolstat auf ainem flos von Landsparg aus am montag nach dem ostertag [19. Apr.] 1400. Da wir dar kamen, da kam auf unserm tail auch dar Gabriel Ridler, Ruedolf, Ligsalz, zbeen von Hausen, Pötschner, Schluder, Sentlinger, Schrenngkh, Ebner, Jörg Kazmair, Tulbekh, Aindel Resch, 35

Hans Part, Hans Putrich, Hudler, Strang, Nögerlin, Spiegl am erchtag in ostern 1400 geen Ingolstat. Da kamen die 4 herrn und vil riter und knecht und 90 von München. Am mitwoch kamen der herrn rät zu den parfuessern an uns umb ain hindergannkh 5 zu den herrn allen und zue irn räten. Da ruefften wir nun recht an; daz trib man zbeen tag mit uns. Da ruefften wir all die herrn und landtschafft an durch des jungstn gerichts willen, daz man uns beim recht ließ bleiben und entputen den von München, daz si die herrn und landtschafft auch anruefften alz wir, daz tetten si nit, 10 so verfiengen si sich sein auch mit kainem schreiben noch worten nie. Also riten die von München haimb nach Jorgi [24. Apr.] zbeen tag und wir nach in erst über ain tag. Daz waz herzog Ludwig vor Jorgi zwen tag hin. Er hat aber den Ramelsteiner sein gewalt lassen, alz vil dez war. Also bestuend es, daz man aber 15 uns all forderet auf sanct Jacobs tag [25. Juli] 1400 geen Lanzhuert und war zbischen den herren nemlichen austragen, wer dem rechten nit genueg hiet ton, der solt es daselb tun. Da warn herzog Ruepprechts rät zbeen bei. Da kamen wir aber all hin und 20 von München und ruefften da an all herrn, landtschafft und ain gemain von Lanzhuert, daz si die herrn piten hiessen von unsern wegen, daz man uns recht gen den von München geen ließ. Daz teten die indern aber nit und rait herzog Steffan vom tag und was alls nichts. Da ward der kunig gemacht umb Lorentii [10. Aug.] 1400 und waz herzog Steffan geen Frankhreich und 25 kam erst umb liechtmessen [2. Feb.] 1401. Umb aller heilligen tag [1. Nov.] 1400 da paten die von München meine herren, herzog Ernst und Wilhalm, geen München unnd riten mit 30 pferden nach inn gen Wolfartshausen. Unser herr und fraw kamen hinein. Da erbot man ims wol und besandten im die gemain, darvor der 30 herr sein und unser noturfft wol erzelet und es waz auf guten dingen der gerechtigkeit komen. Als wol si es meinem herrn drei tag heten erboten, als pald er käm wider heraus, daz si gar nichts umb in gaben, und fiengen da den Triner, den Haitvolkh und Stromair. Den schluegen si köpf ab und Hans Weinman und 35 Pfinzner ain schuester, Hainz Bercher, die lagen ain halbs jar gefangen und machten in da rote reder an zue pueß, daz man solt

sehen, daz si pöz wärn, und niembant west, warumb man die räder oder die kreuz anmachet. Da kam heraus Hanns Zollner, Prasch, Matheis Bun, Hans goltschmidt, Guß, Günther und noch mer leut.

[1401]

Da verschrib mein herr dem kunig und klagt im aber, wie im der sach kain end mocht werden, als er sein spruch und prief hiet. Der tagt meinen herrn gen Nürnberg, so wolt er im jee endt machen. Also riten all herrn geen Nürnberg und der Schluder, Schrenngkh, Hainz Zollner, Hans goltschmit. Daz waz an der äschrigen mithen [16. Feb.] und herzog Hainrich empfieng lechen. Und kamen aber für den kunig zu Nurnberg und ruefften den umb recht an. Da waz man wol 14 tag. Da gaben es die drei herrn, Ludwig, Ernst und Wilhelm, dem kunig aus der handt und der kunig nam sich für herzog Steffan ganzen gewalt an, wie er daz landt tait, als es vor was tait, ob in da deucht, daz ain tail erger wär dann der ander, da solt er gewalt haben, zuzulegen und dem geben München unnd waz darzue gehört und Ingolstat und waz darzue gehört, ieder herrschaft, welchen tail er wolt, und gab in dez wider tag ze enden auf Jorii [24. Apr.] 1401 ze Nürnberg. Der kunig kam dar nit und verschrib meinen herrn allen, in irret not, aber jetweder tail herrn solt zbeen seiner rät geen Haidlberg senden, da wolt ers enden als ze Nürnberg nach dem obern herkomen. Da sandt mein herr den von Chamer, Mechslrainer und herrn Peter, herzog Ludwig waz selb da. Da wart nichts aus, denn daz der kunig aber ain tag zbischen den herrn macht auf unser frauen tag im August, so wolt ers jee richten geen Augspurg. Darauf kam mein herr und wir all unnd die andern herrn all. Da wardt vil geredt und nichts geendt, denn daz der kunig aber die herrn all tagt auf 8 tag geen Amberg, so solens yee ain ennd haben. Da kamen all herrn dar; es waz nichts. Da waz der Schluder, Sentlinger, Ebner bei von unsern wegen. Darnach fodert er si aber all geen Augspurg. Dez wolt sich mein herr nit verfachen. Herzog Steffan und Ludwig kamen dar. Unser zbeen herrn wolten nit dar. Da sandt der kunig nach in. Daschriben

si dem kunig, si wolten dar nit. Es schrib in der kunig yee ain ganz versiglets end. Da hiet in der kunig nun gern gehabt zu des purggrafen hochzeit mit herzog Fridrichs dochter. Also hieb sich der kunig auf geen Rom ze ziehen umb Michaelii [29. Sept.] 1401 und kam geen Landsperg. Dahin het mein fraw verschriben, daz man niembt einlies, es schrib dann mein herr. Da meins herrn prief kam, da waz der kunig fur ain halbe meil. Dem rait der pfleger und purger mit 40 pferden nach, daz er einhin rit. Der herr wolt jee nit. Herzog Steffan kam, der pat den kunig auch darumb. Er wolt aber yee nit. Am andern tag frue kam herzog Ernnt und mein fraw geen Landsperg. Da waz der kunig hin geen Schongaw. Da rait mein herr zue geen Schongaw. Da legt man daz freulein zue und der kunig und kunigin warn gar zornig, daz man si nit ein het lassen und daz er auch nit bei in ze Augspurg war gewesen und auch nit sein man wolt werden. Dez entredt sich mein herr als, daz der kunig sein gnediger herr ward und der Ernst sein man, und versprach der kunig meinem herrn zu lechen, als pald er zue landt käm, und gab meinem herrn sein trew, als pald er zu landt kem, so wolt er meinem herrn aller seiner sach ennd machen nach allem herkomen unnd priefen. Da gehies im mein herr dem alten kunig abzesagen in vier wochen. Daz tett auch mein herr. Darnach suecht mein herr herzog Steffan und Ernnt wol drei tag umb ain ganze berichtigung unnd tailung. Daz war aber nichts. Da erlaubet mein herr dem Schrenngkhn ze Dachaw recht geen den von München. Dez paten die von München, in daz recht zu erlengern; und am vierten piten da antbort in mein herr und sprach: „Ir sprecht, ir habt die recht, daz ir nur in der statt recht solt haben oder halten.“ Si sprachen all: „Ja genediger herr.“ Da antbort man in: „Luegt, da wil euch unser herr gern bei halten also, wölt ir in allen gelait zu dem rechten geen München in die statt geben.“ Da sprachen si, si hieten sein nit gewalt. Da gab in mein herr aber 14 tag verzug, daz si sich darumb beredten, si gäben uns gelait hinein zum rechten oder si beliben bei des künigs spruch und rechten, daz unser leib und guet sicher darauf wär oder wolten si des nit, daz si uns denn daz unser gäben und volgen liessen, oder er muesst uns allen des rechtens

hinaus gunen. Der wolten si ains nit tuen. Also verfuer der Schrenngkh, da im gerichtsprief wart umb all sein zuespruch, unnd da sandten si von München niembt zu dann Pferringern, dennoch on gewalt und mit tropriefen von herzog Steffan. Es half aber nit dez pfintzag vor Reminiscere [16. Feb.] 1402. Da wir ze Augspurg warn, warn wir unser wol 20 vor dem von Osterreich und seinen räten bei dem von Wirtemberg, bei pischof von Augspurg und Costnits und ruefften die an und paten si, daz si mit dem kunig durch gotes willen redeten von unsern wegen, daz er uns zu dem rechten precht und daz der kunig seine vettern all darzue pät und put. Die herrn teten daz geen dem kunig. Der kunig tet sein nit, wolt uns auch nie fur sich lassen, da er hört, daz wir in umb recht, daz er gesprochen het, an wolten rueffen, daz wir also noher riten, daz er die warheit nie verhörn wolt.

[1402]

Darnach kamen die herrn ains tages zu ainander zu Wasserwurg. Da verhiess herzog Steffan herzogen Ernst bei sein treuen vor herzog Hainrichen und vor vil räten, er wolt im als dings end geben am sontag nach ostertag ze Lanzhuet an als verziehen, daz halt all ritter und knecht nit anders gedachten, dann jeder herr blib bei seinem alten tail, als gar nämlich het ers geredt und versprochen unnd seiner gemachl geen Ingolstat geschriben. Der selb herzog Stefans prief fur ganzen rat und die 80 kam. Ingolstat wär sein, und München herzog Ernnsts, und herzog Steffan kam also selb auch mit der mären für die von Ingolstat und fuert ir halt vier mit im geen Lanzhuet. Da wolt er es jee enden. Da man geen Lanzhuet kam, da waz Staufer, des kunigs rat von's kunigs wegen und want, es solt alls schlecht sein. Da man zue luegt, da was es aber nichts. Da sprachen vil ritter und knecht herzog Steffan vasst mit vil dingen zue, ob er sich dez nit schamet, unnd ainer sprach: „Werlich herr, gebt ir eurm vettern jezo nit endt, als namlich ir es offentlichen habt geredt unnd geschriben, ir seit zue ainem fursten dester unteurer unnd muest dez teufels lauterleichen sein.“ Da verhört man uns unnd die von München

geen ainander vor herzog Steffan und Ernst und Hainrichen und vor irn räten 32 und vor s'kunigs rat, dem landtschreiber. Da waz der vizdomb der Egger, Osbold Töringer. Da waz von unsern wegen da Matheis Sentlinger, Hanns Ruedolf, Bartolomee Schrenngkh, Jörg Kazmair, Franz Tichtl, Finsinger schneider, Gebhart schuester, Hainz goltschmidt, Hans Offing und von der von Munchen wegen Ulrich Tichtl, Liendl Lanng. Da man uns also all paid tail verhört, da waz es nichts da, daz wir die andern hart heten verklagt, daz si nit verantborten mochten. Da zugen si ain zetel herfur vor den räten, die gaben si herzog Steffan, aber es waz nach seinem rat gemacht. Die selb zetel gab herzog Steffan allen räten ze lesen, daran grosse klag über herzog Ernst stuend.

Die hört herzog Ernst. Der sprach zu dem Morizen, dem schreiber, der si las: „Die zetel mag also nit gesteen, ir lest nit recht.“ Er sprach: „Gnediger herr, si steet also.“ Da sprach der herr: „Zaigt si her, ich kan auch lesen.“ Der schreiber gab die zetel dem herrn in die handt. „Ja“, sprach der herr, „han ichs also, hofmaister haiss uns abschreiben.“ Dez erschrah herzog Steffan und hiet die zetel gern wider gehabt; si mocht im nit werden. Die abgeschrieben sandt der Ernst fursich dem kunig geen Haidlberg und erklagt sich dez ab den von München und auch ab seinem vetter, daz ers selb fur het pracht und solt in darin verantbort haben, als vil leut sprechen, daz wär er sein pillich schuldig, wär er halt nit sein vetter gewesen. Also ergieng der tag, da huetet man auf uns an dem haimbraiten mit 40 pferden. Aber gott half uns davon mit sein gnaden bis geen Landsperg 8 tag nach osteren [2. Apr.] 1402. Darnach in der wochen vor dem aufertag [4. Mai] kam der kunig und herzog Ludwig von Lamparten geen München und der kunig besant herzog Ernnst zu im geen Ingolstat, zu Steffan und Ludwigen, er wolts yee schlecht machen. Da er dar kam, da waz es nichts denn ain tail, also daz yeder herr bei seim tail solt bleiben, als vor getailt waz. Dann München wolt herzog Steffan und Ludwig haben zu irm tail und dem Ernst dafur Ingolstat geben und etwas klains darzue. Nun hat München umb 8000 gulden gelts mer denn Ingolstat, als heut wisentlich ist. Daz

trib man lang und vil, aber herzog Ernst und Wilhalm wolten gar anders nit dann drei sach. Nemblich herzog Steffan und Ludwig beliben bei im und seinem prueder und machten im alle ding im land als gleich als in, oder si nämen, welchen tail si wolten, oder si tailten in vor, oder si wolten in vor tailen. Der wolt der Steffan und Ludwig kains tuen noch aufnehmen, daz sein hald der kunig und sein rät unpild nam. Also zergienng derselb tag, daz darnach herzog Ernst zue zbai mallen sambt sein räten zu dem kunig kam und ermant in der trew, die er im ze Schongaw gab, als pald er käm, so wolt er im aller ding end geben nach allen anspruchen, priefen und herkomen. Daz mocht mein herrn alls nit gehelfen. Da besandt si der kunig zu im geen Nürnberg. Die herrn wolten nit dar, er verspräch in denn für ain ganz endt. Daz versuecht der kunig wol drei mallen, aber der Ernst und sein prueder wolten nit anders reiten zu im, denn si westen ain ganz endt. Daz weret also bis Jacoby [25. Juli] 1402.

Darnach kam der alt kunig und der von Ungern geen Aschach zue. Da rait herzog Ernst zue und wol 6 wochen von dem landt. Da er kam, da rait herzog Ludwig geen Frankhreich und waz alls unverrichts und het den Ruedolf gefangen und gefürt geen Bayprunn. Da der herzog Ernst kam, da waz er unmuetig umb den Ruedolf. Da rait herzog Steffan zu im geen Dachaw und redet vil mit im vom Ruedolf und allem lauf und pat in vast, daz er geen Nürnberg mit im rit zu dem kunig. Er wolt nit, doch versprach er im zu reiten geen Ingolstat und tet daz und verscrib dem kunig. Verscrib im der kunig und verspräch im ain ganz endt zu machen, so wolt er zu im reiten geen Nürnberg. Dez wolt im der kunig nit versprechen. Da wolt er auch nit zue im. Der kunig pat in aber vast zu im. Da rait von unsern wegen der Schluder und Schrenkh geen Ingolstat und wanten, der Ernst wolt also zu dem kunig, dez er doch nit tet. Die wurden von Neuburg geeild bis geen Ingolstat, also als hernach stet geschriben. Si fuern auf dem wasser und die pferd gienngen uber landt und kamen die pferd geen Neuburg ee wann die herrn auf der ziln. Da fragt der pfleger ze Neuburg, wez die pferd wären. Die knecht sprachen: „Herr Dietrichs Hofer, pflegers ze Landsperg. Der fert auf dem

wasser ab zu den herrn oder er ist ab.“ Da sprach der pfleger ze Neuburg: „So gebt in wortzaichen, daz si nun reiten.“ Die gab man in, wann der wiert waz frumb und riet den knechten ze reiten, wann er kennt si. Da si ausriten zu dem tor mit dem wortzaichen, da het der, der der pruckh und wassers huetet, si haissen laden und gienng in die stat mit dem schifman und kam den knechten nit, die daz warzaichen an in heten, und unterwegs sprach er geen dem schifmann: „Du hast nechten zbeen gefuert, wir haben ir wol 8 tag gewart.“ Die weil riten die knecht auf prukh mit den vier pferden. Da kam in der Schluder und wolt in die statt sein, wann er besorgt sich nit davon, daz si der jung Schweiger inn het. Aber der Schrenngkh gienng an daz holz und besorget die statt. Da sprachen die knecht geen dem Schluder: „Herr, wo wolt ir hin. Ir seit verlorn pald auf.“ Da sprach der Schluder: „Nun ist deu barr verschlossen, hiet ich die pferd hin dishalb, so wär guet aufsitzen.“ Der versuecht sich an der barr unnd gott gab im daz glukh, daz auf die lezt der Schluder kam zu ros und suecht den Schrennkhen lanng. Da eilt man in nach mit 8 pferden, die drei meil bis in die statt geen Ingolstat. Der Schrenngkh lag in der aw und in dem holz bis an den vierten tag. Da kam er erst geen Ingolstat. Aber man suecht in all tag bei im in dem holz mit reiten unnd geenten unnd mit hundten und rennt ain maidem nach dem Schluder zu tot und waz 80 gulden auf in gelegt, wer in precht. Darnach sprachen si, hieten si gewest, daz es die wärn gewesen, si hieten in zucht erboten, über daz suechten si's hernach, als oben steet.

Darnach kam Wigeles der Schenk zu herzog Ernst geen Wolfartshausen mit ainem gewaltbrief von dem purggrafen und warb an in, sein herr, der burggraf, pät in treuleichen, daz er geen Ingolstat zu im rit dez suntags nach Michaelii [1. Okt.] 1402. Da hofft er zu gott, er wolt in und sein vettern auf ain ganz end richten, wann er hiet vil gewalts von herzog Ludwigen. Desgleichen rait er geen München zu herzog Steffan auch. Also gewert herzog Ernst und Wilhalm den burggrafen dez tags und verfiengen sich sein und herzog Stefan auch und kamen also all drei herrn dar und der burggraf auch und vil riter und knecht und von

unsern wegen Hanns Schluder, Bartolomee Schrenngkh, Gabriel Ridler, Ludwig Pötschner unnd von der von München wegen Wendelhauser, Liendl Lanng. Also ward vil da geredt und dem ding nachgedacht, daz jederman want, es solt verricht sein, daz es zu'n räten kam, auf herzog Stefans tail der dechant unnd 5 bischof zu Regenspurg, auf der herrn tail Arnold von Chamer und Mechslrainer. Also daz der burggraf obman solt sein, alle ding mit dem aus zu reden auf ain endt, also daz es besteen sold, daz es dann der kunig aussprech, alz es da gemacht wurd. Daz tett herzog Ernnst und sein prueder. Da es an das endt gienng, 10 da sprachen si, si hieten vollen gewalt aller ding, denn umb den Ruedolf und umb sein haus nit. Da sprach der Ernnst: „Daz ist aber der alten ains, lieber ohaim burggraf, wolzt du mir daz raten.“ Der sprach: „Werlich, seit ir mich fragt, so mag ich euch sein nit geraten.“ Also reit jeder herr von dem tag, da er hin 15 wolt, on alls endt. Da riten der Schrennkx und Putrich mit den von Landsperg geen Schrobenhausen. Darnach rait der Schrenkh geen Augspurg mit dem pischof und der Putrich mit denn von Schongaw und den von Landsperg und den zu Aichach. Und da si aufsprachen, wurden si gewar, daz man auf si luegt mit 28 pferden. Da sandt Ulrich von Schwangaw sein knecht mit dem Peter Putrich ab dem weeg; der kam davon. Also wurden die von Landsperg gefangen und gab man in doch täg also: si sollen ledig sein, wann si prief hieten von herzog Ernnst und der stat, daz si niembt dester feindter wärn. Warn der purger wirt und der 25 Kleuber lederer und der richter. Ulrich von Schwangaw rit in mit gewalt hin. Aber si sichereten in und schulten da vast, daz si die rechten nit hieten haben kunnden. Daz warn der Schluder und der Ebner, also suechten si, aber ainer sprach: „Lat si reiten, wo si wöllen, welcher der vertribnen von Munchen uns kam oder 30 komen wär, der wär uns recht.“ Daz geschach am pfintzag nach Michaeli [5. Okt.] 1402. Am sonntag nach Michaeli 1402 da rait herzog Ernst ab dem tag geen Wasserwurg und nam die vest unnd statt da ein und fieng den Werder und fuert in geen Wolfartshausen in ain turn gefangen unnd herzog Wilhalm geen 35 Aichach und nam die vest daselbs ze Aichach ein. Da wart herzog

Steffan vast betruebt und unmuetig und klagt vast ab seinen vettern paiden, er hiet ain solchs auch wol kunnt und schraib und enbot es also sein vettern paiden. Da antborteten si im, er hiet 24 schlos inn, in der maß und si hieten nit anders, denn 5 das man im als gleich wär als irm vetter, so hiet er die andern schlos also inn, daz man im nit gleich wär als si im und daz er daz sein lueget zu verantborten, si wöllen daz ir wol verantburten und päten herzog Steffan darumb anzukomen für ain lantschaft. Da kam herzog Ernst und Wilhalm geen Dachaw. Da 10 kam der pischof von Regenspurg zue und redt vil mit in und vast und pracht es doch darzue, daz die zbeen herrn zbeen darzue gaben und herzog Steffan zbeen. Die suechten drei tag nach einander zu Mosach mit den viern, die si zue Ingolstat darzue heten geben. Die paten da als vor, daz si ain tag machten geen Freising, also 15 daz der pischof herzogen Ernnst und seinem prueder verspräch, den burggrafen dar zu brinngen, und also schriben paid herrn ainer landtschafft darauf den montag vor Martini [6. Nov.] 1402. Da kamen unser drei herrn und landtschafft als hin und waren vier wochen da. Waz heut guet waz, daz war morgen nichts herzog 20 Stefans halben, doch wart als vil da geredt, daz die herrn all drei prief versiglend und hinder 24 der landtschafft gienngen, waz si aus dem tail täten, als er vor tait wär, da solt es hinfur bei beleiben unnd die 24 solten aller ding mechtig sein zbischen den herrn. Unnd welcher herr dez nit volgen wolt, so solt die landtschaft dem andern nach schikhen, doch also, daz man da von 25 dannen rait, und machten ain andern tag geen Ingolstat dez suntags vor dem christtag [24. Dez.].

[1403]

Da kam man aber hin, aber die indern von München nit und 30 lagen da bis nach dem öbristen [6. Jan.]. So waz es auch zbischen herzog Ernst und Wilhalm in ainem saz schon verprieft geen den von München und der herrn peder tail absagt, daz dennoch 8 tag in guet solt steen zu Ingolstat. Da wart es da ausgesprochen und jedem herrn sein alter tail gesprochen, und daz schon als verprieft.

Darzue gab der purggraf und der pischof von Regenspurg mein zbaien herrn ain ofnen versigleten prief, waz herzog Steffan da tät oder tait, daz es sein guter wil wär. Darzue sagt er die von München quit, ledig und los, waz si im geschworn oder gelübt hieten haimlich oder offenlich und versprochen also ein prief da ze antborten mit herzog Ludwigs insigel. Vor Jeory [24. Apr.] fuert Hanns Gumpnpurger ein geen Frankhreich. Auch ward da geredt, daz man all tailbrief über solt geben jedem herrn zu seinem tail und daz geschach am pfinztag vor dem liechtmestag [1. Feb.] ze Ingolstat. Also nam jeder herr sein tail ein und ließ im schwören. Dez waz jederman willig, denn die von München nit. Da ward ein geret und verprief mit herzog Steffan unnd mit aller landschafft, daz herzog Steffan sein trew an aids stat gäb, meinen zbaien herren dez ze helfen und nachzeschikhen mit seinem leib und guet. Darzue gab er seiner landtschafft prief, daz si helfen solten sein vettern mit allem irm vermugen, als lanng biß man die von München zbunng, den herren recht zu sein, darzu ob sein herzog Stefan seumig wolt sein, so solt im sein landtschafft die weil nichts schuldig sein. Dez gaben all stett und merkht, riter und knecht dem herren prief, darin also nachzeschikhen und daz alles stät zu halten, wer sein saumig oder darwider wolt sein; darzue solt Ingolstat auch nit schweren, biß die herren zu München eingesassen, so sold herzog Steffan die new vesst München den zbaien herren eingeben über vier wochen, wann man prief jedem herrn übergeb, als oben stet.

Die weil pauten die von München ain groß tül zbischen der stat und der vesst und wurffen die ausser prugkh ab, die in die vesst gieng, und redeten ubl von den zbaien herren unnd si wolten jee nit ir sein. Da riten die 24 hinein geen München unnd woltens vil guets weisen, den woltens nit glait geben, si redten denn thin nichts, dez wider si wär, und wolten in nie kain gemain samlen, und man maint, herzog Steffan hezet si vast haimlichen unnd offenlichen, was er mit worten beschaidenlichen wider si. In dem aufsaz wolten die von München kain meiner herrn diener mer thin lassen noch hinein reiten mer lassen. Nun am sonntag vor herrn vasnacht [18. Feb.] anno 1403 jar, da sagten mein zbeen herrn

den von München ab unnd manet da herzog Steffan unnd all landtschafft zu feld auf die von München auf herrnvasnacht. Da rait herzog Steffan geen Freising zu den zbaien herrn, aber mit schön marn und hiet gern lenger gefridt. Si wolten nit. Da geschachen vil hoher reden zbischen den herrn allen, wann er tet als der alt herzog Steffan, daz die jungen herrn sprachen: „Herr vetter, halt eur trew und sigl und lad von eur tading, wann wir wollen ir kains tuen. Wir wissen wol, daz ir die von München haimlich sterkt und sprecht gen in: ‚Halt nun vasst, wir wöllens woll darzue bringen, daz unns noch München mueß beleiben für Ingolstat und wöllens im, Ernnt, etwas aufgeben.‘“ Dez laugnet er beschaidenlichen, aber nach menigklichs versteen und wissen waz es also. Also gieng herzog Steffan hin und prach zöllpüchsen zu Freising auf und rait geen Nürnberg auf den hof zum kunig, wie er halt noch helfen wert und umb vesst handeln, daz wirdt man hernach wol gewar. Es waz auch geredt und verprief, dieweil herzog Stefan den herrn die vesst Munchen nit andtwurt, so solten im die stett Werd und Rain nit schweren. Die sind auch noch also darauf ungeschworn. An herrnvasnacht [25. Feb.] kam herzog Hainrich mit 1000 pferden geen Feldmoching und herzog Ernnt und Wilhalm mit 1000 pferden geen Mosach, gar guts volkhs. Am montag [26. Feb.] zugen die drei herrn für München unnd wol 2000 paurn und hielten da den langen tag biß nacht. Da nam man in alls wasser, daz in die statt geet, gannz und gar und prachs als gar verderblichen ernider und nam in die ganz Iserprukh mit gewalt. Da traten die von München mit 600 herauß in schrankhen. Da rit man uber und da gesach nie man grösser flucht, dann si wider ein teten, daz man unter tören mit in ein rennt und hiet man gedacht, daz si in als nachent hieten lassen komen, man hiet leicht ordnung geben, daz man in die statt ab hiet gelaufen, als gar werlos und verzagt warn si, und vier gemalt sezschild nam man in auß den tören, so prent man in funf mül an der stattmaur ab dez tags. Am erchtag [27. Feb.] lagen die zbeen haufen still und die von Landsperg und der Hofer mit 70 pferden bereneten Pässing auf ein ergeben. Die prenten selb das torhaus und den vorhof ab unnd mer denn halbs dorf mit

feurpfeillen und teten mit ainer puxen ain schus hinein und si schussen und bearbeten sich vast. An dem aschrigen mitwoch [28. Feb.] da zugen all obgeschriben herrn und haufen mit gueter riterschaft aber für München und hielten da aber, ob si heraus wolten biß nach mitag, und die weil nam man in die prukhen gar 5 und ganz und verprent in 40 mül der statt und zenechst darumb unnd alle die heusser, die hervor waren, und verprent in alls holz gar und ganz unnd ließ auch im wasser hingeen und der purger brennstadl und tet in den grössten schaden, der ainer statt auf ein tag yee geschach, daz sich ain mensch nie gewöret, denn vier 10 püxenschuß tetten si, denn si in ainer meil umb die statt ain mül nit mer habend. Da zog herzog Hainrich uber die Iser haimb und daz ander volkh zerstreut sich auch da und man besezt die schloß geen in auf ain teglichen krieg. Deo gratias.